

# Authentisch leben

**Christen wollen glaubwürdig, echt und fair leben, sowohl privat als auch in der Gemeinde. Wie aber kann man im beruflichen Umfeld authentisch leben? Schließlich wird doch in Gesellschaft und Industrie in aller Regel nicht nach Gott gefragt.**

## Die Grundvoraussetzung: Authentisch leben im Alltag

**D**as griechische Wort „authentisch“ kann mit dem deutschen Wort „echt“ wiedergegeben werden.

Es bezieht sich besonders auf Dokumente, Texte und Urkunden. Nun sind wir Menschen aber keine Dokumente, oder vielleicht doch? Der Apostel Paulus hat den Korinthern geschrieben:

*„Ihr seid unser Brief (...) erkannt und gelesen von allen Menschen; von euch ist offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid (...) geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln, die fleischerne Herzen sind“* (2. Korinther 3,2-3).

Christen sind „Briefe Christi“, wenn sie im Glauben leben. Sie zeigen durch ihr Leben, was die Bibel lehrt (auch wenn sie nicht fehlerlos sind). Dabei nehmen sie selbst kaum wahr, dass sie tatsächlich „Briefe Christi“ sind.

Briefe oder Dokumente sind nicht authentisch, wenn sie gefälscht wurden. Nur echte Dokumente geben einen Sachverhalt so wieder, wie er wirklich gemeint ist.

Auch viele Propheten in Israel lebten nicht authentisch. Der Herr Jesus warnte seine Jünger vor diesen Propheten, weil sie von ihm als falsche Propheten und reißende Wölfe erkannt wurden, während sie vor den Menschen als geachtete Lehrer erschienen. Er sagte: *„Beachtet ihr Leben und nicht nur ihr Reden“* (Matthäus 7,16-20).

In das Herz des Menschen kann nur unser Herr sehen (2. Timotheus 2,19). Die

menschliche Wahrnehmung ist begrenzt. Aber man kann trotzdem immer wieder darüber staunen, wie genau Christen von Nichtchristen beurteilt werden. Wir werden von anderen durchschaut und zwar in Ehe, Familie, Gemeinde, Nachbarschaft, Schule und eben auch im Beruf.

## Authentisch leben im Beruf - worum geht es dabei?

Es geht bei einem authentischen Leben im beruflichen Umfeld darum, als Christ zu leben, echt und aufrichtig zu sein und nicht besser erscheinen zu wollen, als man wirklich ist. Das gilt im Verhältnis zu Vorgesetzten und Untergebenen, Kolleginnen und Kollegen. Es gilt ebenso bei der Zusammenarbeit mit dem Personal von Kunden und Lieferanten, behördlichen Stellen, Krankenkassen und Krankenhäusern, Seniorenheimen und anderen Institutionen. Überall nehmen Menschen unser Verhalten, alle Gespräche, Briefe, Stellungnahmen, Aktionen und Reaktionen zur Kenntnis. Sie denken darüber nach und beurteilen das alles. Ein freundliches und korrektes Handeln wird in der Regel dankbar angenommen. Aber wenn Christen meinen, unaufrichtig ihr Ziel erreichen zu können, so sollten sie wissen, dass man das sehr bald durchschaut. Zur Beurteilung unseres Verhaltens reichen ja die Zehn Gebote, und die sind vielen Menschen bekannt.


## Authentisch leben - in der Zeit der Berufsausbildung

Da kommt ein junger Mensch zum ersten Mal in sei-

nem Leben in eine Firma, um einen Beruf zu erlernen. Er hat nun Vorgesetzte, die ihn mit einer Fülle von Arbeits- und Sicherheitsvorschriften konfrontieren. Kolleginnen und Kollegen müssen kennen gelernt werden. Man erzählt sich auch private Erlebnisse, z.B. was man am Vorabend bis in die Nacht hinein getan hat oder am nächsten Tag tun möchte. Von Gottesfurcht ist wenig zu merken. Andererseits sind die Vorgesetzten und Kollegen recht nett und teils sehr erfahren in ihrem Beruf. Man kann und will von ihnen lernen, da man ja noch völlig unerfahren ist. Bei Gesprächen mit älteren Kollegen empfindet man, dass sie Überzeugungen bezüglich der Fragen des Lebens haben, die nicht mit der Bibel übereinstimmen. Aber wie soll man antworten? Man ist überfordert, hat Angst und schweigt. - So oder ähnlich wird die Ausbildung vieler junger Christen begonnen haben. Auch ich habe in dieser Zeit oft schweigend das Reden und Treiben zur Kenntnis genommen und nur im Gespräch mit Einzelnen gesagt, dass ich an Gott, an Jesus Christus und an die Bibel als Gottes Wort glaube. Das war trotzdem bald allgemein bekannt. Hin und wieder vernahm ich spöttische Bemerkungen, aber im Allgemeinen ließ man mich in Ruhe. War ich ein Zeuge meines Herrn und lebte ich authentisch? Ich hatte Angst, war aber doch bemüht, bei meinem Reden und Handeln Gott nicht zu verleugnen. Erst mit zunehmendem Alter wurde ich freier und konnte offener mit Fremden reden. Von deren abendlichen Freizeitaktivitäten




## im Beruf



hielt ich mich allerdings fern. Das war nicht meine Welt. Wie gut ist es, dass das normale Arbeiten im Namen des Herrn geschehen darf (Kolosser 3,17).

### Authentisch leben - in der Zeit des Wehrdienstes



Ein gläubiger Büroangestellter kam zur Bundeswehr. Er hatte eine sehr strenge Erziehung in einem christlichen Elternhaus erfahren. Nun lernte er Soldaten kennen. Ihn begeisterten deren Witze, die er sich gut merken konnte. Bei der ersten Büro-Fete nach seiner Rückkehr machte er sich zum Alleinunterhalter, wobei ihm das große Reservoir der Bundeswehrwitze diente. Seine Bürokollegen/innen amüsierten sich, aber ihr Urteil lautete noch lange danach: „Wenn die Frommen nur einmal losgelassen werden, ist alle Gottesfurcht dahin.“ So wurde „den Feinden des Herrn durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben“ (2. Samuel 12,14). Konnte dieser gläubige Angestellte nach jenem Abend noch etwas von seinem Glauben sagen?

### Authentisch leben - mit Berufserfahrung

Nach abgeschlossener Ausbildung und einigen Jahren Berufserfahrung ist das berufliche Leben mehr und mehr zur vertrauten Tätigkeit geworden. Man hat es gelernt, mit Vorgesetzten und Kollegen, mit Kunden und Lieferanten umzugehen. Aber wenn es um das authentische Leben geht, um das echte und aufrichtige Leben als Christ, dann hat man immer noch zu lernen, denn das erfordert ein

beständiges Leben mit dem Herrn und die Verleugnung der eigenen egoistischen Natur.

Denkt man zurück, so kann die Frage nicht ausbleiben: Was haben die Menschen, die in der Berufszeit eine Zeitlang mit mir zusammen gearbeitet und gelebt haben, bei mir „gelesen“? Jeder Leser sollte sich diese Frage stellen, wenngleich keiner von uns im Stande ist, sie absolut zu beantworten.

Mit Blick auf meine Berufstätigkeit muss ich bekennen, dass ich mich wiederholt nicht so verhalten habe, wie es Gottes Willen entsprach, obwohl ich das grundsätzlich wollte. Ich musste mich bei Menschen entschuldigen und Gott um Vergebung bitten. Wie dankbar können wir sein, dass unser Herr nicht nur für die Rettung ungläubiger Menschen gestorben ist, sondern auch für die Sünden der Gläubigen (Römer 5,10).

### Punkte, die sehr wichtig sind

Das Erfüllen der Vertragsbedingungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollte für Christen selbstverständlich sein. Die zweiseitig getroffene Vereinbarung hat den Inhalt, dass der Arbeitnehmer eine bestimmte Tätigkeit ausführt und der Arbeitgeber dafür den vereinbarten Lohn und die Nebenkosten bezahlt. Mit der Bereitstellung des Arbeitsplatzes und der Bezahlung der Lohnkosten erfüllt der Arbeitgeber in der Regel seine vertraglichen Verpflichtungen. Will nun ein Arbeitnehmer als Christ authentisch leben, so hat er zunächst darauf zu achten, dass auch er seine Verpflichtungen erfüllt. Das ge-

schieht in erster Linie durch ein zuverlässiges Arbeiten, zum Wohl des Betriebes, der Firma oder des Unternehmens, und zwar in der gesamten vereinbarten Zeit. Man sollte so arbeiten, als ob es für den Herrn sei (das ist noch besser als für uns selbst). Niemand darf sich heimlich stundenlang mit anderen Tätigkeiten beschäftigen oder lässig und schlecht arbeiten (oder im Internet surfen). Für alle Untergebenen gilt: „... gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus (...) indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut!“ (Epheser 6,6-7).

Den Firmeneigentümern wird gesagt: „Ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber, und lasst das Drohen! da ihr wisst, dass sowohl ihr als auch euer Herr in den Himmeln ist und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt“ (Epheser 6,9).

### Das Halten der Gebote Gottes ist auch im Beruf christliche Pflicht

Wir wissen, dass Menschen nicht durch Werkgerechtigkeit in den Himmel kommen, aber die Gebote Gottes - besonders die Zehn Gebote (2. Mose 20 und 5. Mose 6) - zeigen den Willen Gottes, den Christen beachten wollen:

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen. Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.“ Reden wir immer in der gebührenden Hochachtung von Gott? Wie reagieren wir, wenn in unserer Gegenwart Gott gelästert wird?



**„Du sollst nicht töten!“**  
Damit ist auch Selbsttötung und das Töten im Mutterleib gemeint

**„Du sollst nicht ehebrechen“;**  
**„Du sollst die Frau deines Nächsten nicht begehren!“** Das sind heute besonders wichtige Gebote im Berufsleben. Sie betreffen den zuchtvollen Umgang mit dem anderen Geschlecht.

**„Du sollst nicht stehlen. Du sollst dich nicht gelüsten lassen nach dem Haus deines Nächsten noch nach seinem Feld, (...) noch nach allem, was dein Nächster hat“.** Auch Software? Einer bezahlt immer! Was mir nicht gehört, habe ich nicht mitzunehmen oder mir anzueignen. Neid soll nie der Beweggrund unseres Handelns sein. -

**„Du sollst kein falsches Zeugnis gegen deinen Nächsten ablegen“.** Hier geht es um den rechten Umgang miteinander. Wir sollten uns niemals an Verleumdung von Vorgesetzten oder Kollegen/innen oder gar an Mobbing beteiligen.

### **Man benötigt eine klare Vorstellung von richtig und falsch.**

Nach meiner Erfahrung wird sich oft nicht die Mühe gemacht, zwischen richtig und falsch korrekt zu unterscheiden. Aber dieses Unterscheiden ist erforderlich und oft gar nicht so einfach. Dazu ein Beispiel:

In einer Stadt gab es zwei Schreibwarenhändler. Beide verkauften die gleichen Schreibhefte, jedoch zu unterschiedlichen Preisen. Ein Kunde sah das als ungerecht an. Er fragte den Verkäufer in der Oberstadt, warum seine Schreibhefte um eine Mark teurer seien als die gleichen Hefte im Geschäft seines Bruders. Der antwortete prompt:

„Mein Bruder will nicht so viel verdienen“. Nun bleibt offen, ob das der einzige Grund für die Preisdifferenz war (die Kalkulation unterschiedlicher Kosten für Miete usw. kann ja auch zu unterschiedlichen Preisen führen). Bestechend war die Ehrlichkeit der Antwort. Es ist eine Tatsache, dass es in Ordnung oder legal ist, wenn der eine weniger und der andere mehr am gleichen Teil verdienen will. Das ist nicht ungerecht, denn bei normalem Wettbewerb kann der Verkäufer seinen Preis festlegen wie er will, und Kunden können entscheiden, bei wem sie kaufen. -

Jedes Unternehmen legt seine Geschäftsbedingungen fest und ebenso Richtlinien zur internen Bearbeitung, zur Preiskalkulation, usw. Hier gibt es keine absoluten Werte. Alle versuchen, auf ihre Weise gewinnbringend zu wirken, wobei das Erwirtschaften von Gewinn sein muss, denn sonst kann kein Betrieb bestehen. Als Mitarbeiter muss man sich den internen Anordnungen unterstellen, und es ist sehr wichtig, dass man darüber nachdenkt, was man mit gutem Gewissen tun kann und was nicht. Eine lässige Haltung in diesem Bereich ist Sünde (Sprüche 18,9). Manche Christen rechtfertigen sich fälschlicherweise etwa so: „Wenn ohnehin nicht nach göttlichen Maßstäben gehandelt wird, muss auch ich nicht nach Gottes Wort fragen“.

### **Christen sind auch im Beruf Gott gegenüber persönlich verantwortlich.**

Aber es gibt Verantwortungsgrenzen. So bleibt z.B. die Verantwortung der Geschäftsführung in der Führungsebene. Untergebene sind nicht für Vorgesetzte verantwortlich. Sie haben genug damit zu tun,

in ihrem persönlichen Arbeitsbereich korrekt und in Übereinstimmung mit Gottes Wort zu handeln. Auch das negative Kommentieren von Vorgesetzten vor anderen steht Christen nicht zu. Aber wenn Vorgesetzte offensichtlich gottlos handeln und Christen von ihnen zu einem Handeln angeleitet werden, das gegen die Bibel gerichtet ist, so haben sie wie Petrus und die Apostel zu antworten: „Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29). Dann wird sich zeigen, ob man weiter an dieser Arbeitsstelle arbeiten kann oder nicht. -


### **In welchen Unternehmen können Christen arbeiten?**

Wollten Christen nur in Firmen arbeiten, in denen alles göttlich geordnet ist, so müssten sie diese Welt verlassen, denn die Unternehmen dieser Welt sind nun einmal in aller Regel Teil des gottlosen Weltsystems (1. Korinther 5,9-10). Bevor unser Herr ans Kreuz ging, bat er seinen Vater im Himmel, die Gläubigen in dieser Welt vor dem Bösen zu bewahren (Johannes 17,15) und nicht, die Gläubigen aus dieser Welt zu entfernen oder ihnen eine Sonderstellung zu geben.

Nur wenige Unternehmen dieser Welt werden ausschließlich von gottesfürchtigen Personen geführt. Wenn es so ist, dann sollte das ein Vorrecht für die Belegschaft sein. Es gibt aber - dem Herrn sei Dank - immer noch viele Firmen, die gute interne Ordnungen haben. Sollte man jedoch bei einer Bewerbung auf eine Firma stoßen, die mit der angebotenen Stelle die Bereit-



## Ich leben im Beruf



schaft zum Übertreten der Gebote Gottes zur Einstellungsbedingung erklärt, so wird man eine solche Stelle nicht annehmen können.

Christen in hohen Stellungen können besonders versucht sein, um der Erhaltung ihrer Stellung willen Wege zu gehen oder Entscheidungen zu treffen, die Gott nicht gefallen. Sollte man jedoch eine höhere Stellung nur erhalten können, wenn man in Kauf nimmt, dass der persönliche Glaube ständigen Versuchungen ausgesetzt ist und man Gefahr läuft, zu scheitern, dann sollte man diese Stellung verlassen und evtl. mit einer niedrigeren Stellung zufrieden sein. Je höher die Stellung, umso größer ist die Gefahr des Scheiterns. Deshalb lehrt Gottes Wort: „*Sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen*“ (Römer 12,16).

Christen benötigen heute besonders viel Weisheit zur Zeiteinteilung. Die berufliche Tätigkeit kann mit einem so hohen Zeitaufwand verbunden sein, dass das Wirken für den Herrn - oft auch Gespräche mit Familienangehörigen und Besuche der Gemeindestunden - nahezu ganz entfallen. So mancher hat zur Zeit des Alters (vielleicht auch wenn die erwachsenen Kinder falsche Wege gingen) bitter bereut, sich in der Berufszeit zu ausschließlich dem Unternehmen gewidmet und die Beziehungen, selbst zur eigenen Familie, verloren zu haben.

Mose ließ sich nicht von Stellung und Reichtum betören: „... er zog es vor, lieber zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu ha-

*ben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens ...“* (Hebräer 11,24-26).

### Kann man heute noch als Christ im Beruf authentisch leben?

Ich denke ja. In der Welt und besonders in Deutschland gibt es immer noch viele Unternehmen und Arbeitsstellen, in denen es möglich ist, den Glauben zu bewahren. Das ist

Gnade und dafür können wir unserem Gott nicht genug danken. Will man im Beruf authentisch leben, so gilt es, grundsätzlich mit dem Herrn zu leben. Das unterliegt der persönlichen Verantwortung. Kein Mensch kann lässig den Willen Gottes erfüllen. Gott ist mit uns, wenn wir bemüht sind, auch im Beruf seinen Willen zu tun.

Eberhard Tröps

